

MAGAZIN

regional



Espressopause zwischen Autos – das geht auch schöner: mit unserem BUND-Projekt „Fair Parking“.

LIEBE BUND-MITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

inmitten von Hitzerekorden wächst absurderweise die Sorge, im Winter durch Gasmangel zu frieren.

Es ist geradezu eine Krisenüberbietung zwischen Krieg, Klima, Inflation, Artenkollaps, usw. in Kraft getreten. Vor der Gefahr eines Ohnmachtsgefühls entsteht das Bestreben, etwas tun zu wollen. Das Herz in die Hand zu nehmen und einen Unterschied zu machen. Es tut gut, zu wissen, dass dies in Hamburg nicht erst seit heute passiert:

Bereits seit mittlerweile fünf Jahren ist der BUND Hamburg mit seinen Leuchtturmprojekten „Naturerlebnisgarten“ und „Faszination Tideelbe“ unterwegs. Dort wird mit breiter Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung auf die Biodiversitätskrise und Klimafolgen aufmerksam gemacht. So entsteht die Möglichkeit,

direkt vor Ort einen praktischen Beitrag zu leisten. Im Projekt „Lebendige Alster“ passiert dies nun sogar bereits seit über einem Jahrzehnt.

An dieser Stelle geht unser aufrichtiger Dank an jede*n einzelne*n Unterstützer*in, dank derer diese langfristigen, unschätzbar wertvollen Projekte durchgeführt werden können. Grund genug, sich die drei Vorzeigebispiele praktischen Handelns in diesem Heft einmal näher anzuschauen.

Herzlich,
Ihr Team des BUND Hamburg



LUCAS SCHÄFER
Landesgeschäftsführer
des BUND Hamburg

PARKRAUM UM- WIDMEN – PLATZ FÜR MENSCHEN

Das Thema Flächenschutz beschäftigt uns beim BUND Hamburg in vielerlei Hinsicht. Der Schutz von Grünflächen, Kaltluftschneisen und Landschaftsachsen ist substanzieller Bestandteil einer klimaneutralen, zukunftsfähigen Stadt.

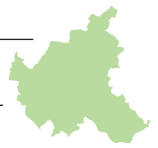
Vor allem der „ruhende“ Verkehr spielt bei der Flächenversiegelung eine entscheidende Rolle. Gleichzeitig ergibt sich hier großes Potenzial der Umnutzung und -gestaltung.

Wir befassen uns damit, welche Möglichkeiten für eine Verkehrswende denkbar oder bereits erprobt sind und inwiefern wir alle uns in den nötigen Wandel einbringen können. Denn klar ist: Veränderung geht nur gemeinsam!



TITEL-THEMA MOBILITÄT

Auf den Seiten 4–5 stellen wir unsere Projekte rund um die Verkehrswende vor.



LEBENDIGE ALSTER

11 JAHRE RENATURIERUNG



Gemeinsam haben wir Kies als Laichbett für Fische in die Alster geschüttet.

Naturnahe Fließgewässer sind Lebensadern in der Stadt. Seit elf Jahren arbeiten wir daran, dass die Alster wieder lebendig wird.



WOLFRAM HAMMER

Projekt Lebendige Alster

LINDA KAHL

Referentin Tideelbe



Die Ansiedlung von Menschen an Flüssen und Seen brachte für unsere Gewässer vor allem Nachteile: Abwässer wurden eingeleitet, Flussläufe begradigt und befestigt und es wurden Wasserstraßen gebaut. Im Jahr 2011 schlossen sich der BUND, der NABU und die Aktion Fischotterschutz zum Bündnis „Lebendige Alster“ zusammen, um diese Sünden der Vergangenheit an Hamburgs zentralem Fluss rückgängig zu machen. Das Ziel des Gemeinschaftsprojekts war es, den weitgehend strukturarmen und versandeten Alsterlauf sowie seine Uferbereiche so zu gestalten, dass Fische dort wieder einen Lebensraum und zum Laichen geeignete Stellen finden. Wehre und Staustufen sollten entfernt oder so umgebaut werden, dass sie für wandernde Fischarten kein Hindernis mehr darstellen. Umgesetzt haben wir diese Maßnahmen vor allem an der Ober- und Außenalster sowie in den Hamburger Fleeten.

EINE NEUE STRUKTUR FÜR DIE ALSTER

An der Oberalster waren viele kleinräumige Verbesserungsmaßnahmen nötig. In mehr als 70 Einsätzen hat das Bündnis rund 400 Elemente zur Verbesserung der Gewässerstruktur eingebracht, überwiegend als Einengungen aus Kies und Holz. Diese sollen der Reaktivierung von Strömung und Ökologie dienen. Großflächige Kiesschüttungen als Laichbetten für die Fische gehörten ebenfalls dazu. An dieser Stelle ein besonderer Dank an die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Im Bereich der Aue gab es größere Baumaßnahmen, die nun das Gewässer und die angrenzenden Flächen verbinden und damit als Sedimentfang dienen. Um typische Auenlebensräume wieder herzustellen, wurde zum Beispiel am Haselknick in Wohldorf eine Flutmulde ausgehoben.

Zur Aufwertung der Flachwasserzonen an der Außenalster wurden schwimmende Röhrichtinseln angelegt, um sie vom offenen Wasserbereich abzutrennen und so vor den Freizeitsportler*innen zu schützen.

LEBENSFREUNDLICH STATT LEBENSFEINDLICH

Ein besonderes Anliegen des Bündnisses waren zudem die „lebensfeindlichen“ Fleete in der Speicherstadt, also die Kanäle, die die Binnenalster mit der Elbe verbinden. Neben kleineren Strukturmaßnahmen zeigt im Alsterfleet seit zwei Jahren die „Grüne Schute“, ein umgebauter und bepflanzter Lastkahn, das auch dort noch erhebliches Naturpotential schlummert, das über weitere Maßnahmen gefördert werden sollte.

DER ERFOLG SOLL WEITERGEHEN

Die über ein Jahrzehnt andauernde gemeinsame Anstrengung hat sich gelohnt: Inzwischen muss der Forellennachwuchs nicht jedes Jahr aufs neue in die Alster eingesetzt werden, da die erwachsenen Tiere dort wieder laichen können. Seit die Stadt einige Fischaufstiegsanlagen errichtet hat, haben sogar Meerforellen den Weg über die Elbe in die Alster gefunden. Auch die Artenvielfalt in den Alsterlebensräumen ist – nicht zuletzt aufgrund der Maßnahmen des Bündnisses – trotz der Dürresommer der letzten Jahre stabil.

Als Haupthindernis bleiben jetzt noch die unwirtlichen Fleete in der Speicherstadt – und das Sauerstoffloch in der Elbe. Wenn die von der Nordsee kommenden Fische auf dem Weg zu ihren Laichgewässern die Alster gar nicht erreichen, sind die Maßnahmen im Alstertal zwar weiterhin sinnvoll – den Wanderfischen helfen sie aber nicht.



WEITERE INFORMATIONEN

Alle Termine und Projekte gibt es unter: www.lebendigealster.de

ARTENSCHUTZ

KÜKENALARM

Es war ein gutes Frühjahr für die Kiebitze, auch wenn die Bedrohung ihres Lebensraumes nicht gebannt ist. Die Bruterfolge der Kiebitzpaare im Wilhelmsburger Osten sollten wir dennoch feiern.

Durch gemeinsame Anstrengung in unserem Kiebitz-Projekt haben wir dieses Jahr insgesamt elf Nester ausfindig gemacht und geschützt – vier davon auf Stiftungsflächen und sieben weitere auf Ackerflächen in der Umgebung.

Für diesen Erfolg musste vieles zusammenkommen: Die Senken, angelegt von der Stiftung Ausgleich Altenwerder, der regenreiche Winter, der zu verstärktem Anbau von Sommergetreide geführt hatte, unsere Kooperation mit den Landwirt*innen in der Region, die Unterstützung durch die Umweltbehörde und einen von ihr beauftragten Vogelexperten und nicht zuletzt die freiwilligen Beobachter*innen aus dem BUND-Aktivenkreis.

Auf den Stiftungsflächen brüteten die Kiebitze sehr früh – die Küken liefen dort schon herum, als auf den anderen Flächen die Brut gerade erst begann. An den flachen Senken, aus denen erst nach und nach das Wasser abtrocknete, fanden selbst die frischgeschlüpften Küken immer etwas Passendes zu picken. Solche Bereiche für die Nahrungssuche sind, neben sicheren



Der letztes Jahr verstorbene Kiebitzschützer Harald Köpke hätte sich über diesen Anblick sehr gefreut.

Brutplätzen, für die Kiebitze überlebenswichtig. Nur so können die Paare erfolgreich brüten und ihre Jungen großziehen.

Kiebitze sind Teamplayer – sie verteidigen ihre Nester und Küken gemeinsam. Immer wieder haben wir beobachtet, wie mindestens fünf Kiebitzelterne eine Krähe attackierten und aus dem Bereich der Gelege vertrieben – zusammen ist man eben stärker!

Gegen andere Bedrohungen haben die Kiebitze weniger gute Chancen. Dafür, dass die Bestandszahlen der stolzen Vögel in den letzten 30 Jahren um 88 Prozent zurückgegangen sind, sind nicht die Krähen, sondern vor allem die Menschen verantwortlich. Umso wichtiger, dass wir uns aktiv für den Kiebitz und gegen die Ursachen seines Verschwindens einsetzen.

Die elf Nester der diesjährigen Brutsaison sind ein erster kleiner Schritt in die richtige Richtung. Neben der Freude über die Bruterfolge dürfen wir aber die Ursachen, die den hübschen Bodenbrütern das Überleben erschweren, nicht aus den Augen verlieren: Fast immer werden Lebensräume durch Bebauung zerstört, bevor die gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleichsflächen angelegt werden. Diese müssen aber geschaffen und an die Ansprüche der Kiebitze angepasst sein, bevor die ursprünglichen Habitate vernichtet werden.

Auf den Flächen im Wilhelmsburger Osten, die als Ausgleich für 20 Kiebitzpaare aus Obergeorgswerder vorgesehen waren, wird wohl kein Kiebitz brüten. Sie sind schlicht ungeeignet – ein Gutachten, das der Umweltbehörde vorliegt, bestätigt dies. Gebaut wurde im ehemaligen Kiebitzhabitat schon im Jahr 2008. Hier müssen der zuständige Bezirk Mitte und die Umweltbehörde schnell und konsequent handeln – auch die diesjährigen Kiebitzjungen suchen sich schließlich in den nächsten Jahren einen eigenen Brutplatz in der Region.

Gisela Bertram



Während die Küken direkt selbständig auf Futtersuche gehen, stehen die Kiebitzelterne immer in schützender Nähe.



MITMACHEN!

Auch in der nächsten Saison werden wir gemeinsam Kiebitze schützen. Im März werden wir über unseren BUND-Aktiven-Verteiler wieder Unterstützung suchen: www.bund-hamburg.de/aktivenverteiler



MOBILITÄT

STADTRAUM

FAIR-TEILEN

Verkehrsflächen und die Verkehrswende – das waren die Schwerpunkte der diesjährigen Fachtagung zum Thema Flächenschutz. Und das aus gutem Grund.



SABINE SOMMER

Projekt Ruhender Verkehr

ALENA-NOËLLE SIXT

Praktikantin Öffentlichkeitsarbeit



Der Verkehr in Hamburg nimmt bereits satte 12,4 Prozent unserer Stadtfläche ein. Einen Großteil dieser Fläche nimmt der „ruhende Verkehr“, also die parkenden Autos, in Anspruch: Zwölf Quadratmeter Fläche beansprucht ein PKW dafür, durchschnittlich 23 Stunden am Tag. Die Stadt der Zukunft benötigt jedoch viel mehr Raum für Klimaanpassungsmaßnahmen, Stadtgrün sowie Erholungs- und Spielflächen. Der Transformationsprozess der Stadt muss jetzt beginnen – denn uns läuft schlicht die Zeit davon.

Zu den Referierenden der Fachtagung gehörten Expert*innen aus Wissenschaft, „Think Tanks“ wie etwa dem Berliner Institut Agora Energiewende, Behörden sowie privaten Initiativen. Sie stellten mögliche Instrumente, Ansätze, Ideen, Best-Practice-Beispiele und Verkehrsexperimente vor mit dem gemeinsamen Ziel, den öffentlichen Raum neu aufzuteilen und dessen Aufenthaltsqualität zu verbessern. Denn wenn der Individualverkehr verringert wird, schrumpfen die Treibhausgas-Emissionen sowie die Lärm- und Schadstoffbelastung. Gleichzeitig nimmt die Verkehrssicherheit zu. Eigentlich ganz simpel.

Die Tagung machte aber auch deutlich, wie schwer es den Menschen fällt, ihr Mobilitätsverhalten zu verändern – insbesondere vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Stellenwerts des Autos als Statussymbol und Ausdruck von (vermeintlicher) Freiheit. Das subjektive Freiheitsgefühl beim Autofahren und



Spannende Ansätze aus Wissenschaft und Praxis:
Die BUND-Fachtagung an der HafenCity Universität Hamburg.

die objektive Realität der immer volleren Straßen und längeren Staus klaffen jedoch weit auseinander. Die nötige Veränderung unserer Mobilität wird außerdem durch Subventionen und die auf Autos ausgerichtete Infrastruktur erschwert. Das kostenlose Abstellen von Fahrzeugen im öffentlichen Raum ist nur ein Beispiel dafür. So wird der motorisierte Individualverkehr weiter gestärkt und macht den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel, Carsharing-Angebote oder das Fahrrad wenig attraktiv.

Aber würden wir mit den Parkplätzen wirklich ein Stück Freiheit verlieren? Künstlerischen Widerspruch dazu gab es bei der Tagung in Form von „Visuals Utopias“ des Kommunikationsdesigners Jan Kamensky. Er zeigte mit animierten Videos, wie viel grüner, leiser und attraktiver eine Stadt wird, wenn die Autos „wegfliegen“ und stattdessen Bäume, Vögel und flanierende oder Rad fahrende Menschen den Raum beleben.

Internationale Beispiele zeigen, wie das Mobilitätsverhalten erfolgreich geändert werden kann. Wenn Autos über Einbahnstraßen um das Stadtviertel herum geleitet werden, kann der Rad- und Fußverkehr unkompliziert und schneller queren. Die Expert*innen stellten Beispiele aus Bremen, Wien, Barcelona und Berlin vor, die allesamt belegen, wie der Wegfall von Parkplätzen die Aufenthaltsqualität für Menschen verbessert und welche politischen Maßnahmen hierfür erforderlich sind.

Eine Podiumsdiskussion mit dem Hamburger Verkehrssektor Anjes Tjarks, Bernd-Ulrich Netz von der Umweltbehörde, der BUND-Vorsitzenden Christiane Blömeke und Prof. Dr. Jörg Knieling von der HafenCity Universität bildete den Abschluss der Tagung. Die Runde diskutierte über die nötige Transformation in Hamburg und die erforderlichen Voraussetzungen hierfür. Die größte Übereinstimmung: Die Stadtbewohner*innen müssen auf diesem Weg „mitgenommen“ werden!

HAMBURGER SENAT VERHINDERT BEITRITT ZU TEMPO-30-INITIATIVE

Ende Juni verfolgte BUND-Landesgeschäftsführer Lucas Schäfer gemeinsam mit mehreren BUND-Aktiven eine Debatte im Verkehrsausschuss der Hamburger Bürgerschaft.

Konkret ging es um einen Antrag der LINKEN zum Beitritt Hamburgs zur bundesweiten Tempo-30-Initiative des Instituts Agora Verkehrswende und des Deutschen Städtetags. Die Initiative nennt sich „Vision Zero“ und steht für das Ziel, die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland auf Null zu bringen.

Die Initiative fordert von der Bundesregierung, die rechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Kommunen Tempo-30 als Höchstgeschwindigkeit innerorts überall dort anordnen können, wo sie es für sinnvoll und notwendig erachten. Neben über 170 weiteren Städten unterstützen bereits Berlin, Köln und Frankfurt den Aufruf.

Nicht so Hamburg – dort weigert sich insbesondere die SPD, Verantwortung für die Verkehrssicherheit und Lebensqualität zu übernehmen. So scheiterte der LINKEN-Antrag im Verkehrs-

ausschuss schlussendlich an der rot-grünen Mehrheit und der CDU, die sich, wie auch auf Bundesebene, gerne weiterhin als Lobbypartei der Autoindustrie versteht.

Der BUND hatte sich bereits im Vorfeld für die Initiative ausgesprochen und zeigte sich in einer Presseinformation entsprechend enttäuscht.

Den Gegenantrag der Regierungsfractionen bewertet der BUND als völlig unzureichend. Am Ende sollte er vor allem der Verhinderung des Antrags der LINKEN dienen. Die Regelgeschwindigkeit von 50 km/h im Stadtverkehr will der Senat nämlich um jeden Preis beibehalten.

Der BUND fordert den Hamburger Senat auf, eine Bundesratsinitiative auf den Weg zu bringen, um ihren schwachen Gegenantrag zumindest schnell zur Umsetzung zu bringen.



WEITERE INFORMATIONEN

www.bund-hamburg.de/tempo-30
oder regelmäßig im Newsletter:
www.bund-hamburg.de/newsletter

PROJEKT: „FAIR PARKING“ – FLÄCHEN FINDEN FÜR DIE LEBENSWERTE STADT

WORUM GEHT ES?

In Deutschland darf im öffentlichen Raum überall dort geparkt werden, wo es nicht ausdrücklich verboten ist. Das war nicht immer so: Erst mit dem sogenannten Laternenpfahl-Urteil von 1966 erstritt ein Bremer Kaufmann das Recht auf das Parken im öffentlichen Raum – mit weitreichenden Folgen: Viele Autos stehen seither einen Großteil des Tages im öffentlichen Raum und nehmen kostbaren Platz weg. Der BUND will das ändern und Parkplatzflächen finden, die sich für Schöneres eignen als für das Abstellen von „Stehzeugen“. Dafür bitten wir unsere Leserinnen und Leser um Unterstützung.

WIE GEHT DAS?

Spazieren Sie durch Ihr Viertel und nennen Sie uns alle Parkplatzflächen, die sich aus Ihrer Sicht für eine Umwidmung hin zu einer autofreien Nutzung eignen.

Unser Projekt umfasst das gesamte Stadtgebiet – es kann direkt vor Ihrer Haustür losgehen.

Senden Sie uns dann den genauen Standort Ihres Vorschlags und eine Angabe, welche alternative Nutzung sich aus Ihrer Sicht für die Fläche anbietet.



EINSENDUNGEN BITTE AN:

sabine.sommer@bund-hamburg.de oder
BUND-Landesverband Hamburg e.V.
z.H. Sabine Sommer, Lange Reihe 29, 20099 Hamburg



Am Freitag, den
16.09. findet ein
„Parking Day“
statt.
Weitere Infos gibt
es auf Seite 8

KRIEG UND FRAGEN



**BUNDJUGEND-
AKTIVENTREFFEN**
jeden Mittwoch, 19 Uhr

Haus der BUNDten Natur im
Loehrsweg 13

Kommt und plant mit uns
die nächsten Aktionen!

www.bundjugend-hamburg.de



Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat viele Gewissheiten der westlichen Welt, auf die sich auch die deutsche Außenpolitik stützt, in Frage gestellt.

Die wichtigste: Der Handel sei Garant für den internationalen Frieden. So haben sich deutsche Politiker*innen aus Bequemlichkeit und der Gefälligkeit gegenüber russischer Oligarchen in der Falle vermeintlich günstiger fossiler Energieträger verstrickt. Nun stehen wir vor einer Abhängigkeit von Gaslieferungen, die den Krieg mitfinanzieren.

Klar ist: Wir fordern den schnellen Umstieg auf erneuerbare Energien und eine gemeinwohlorientierte Versorgung für alle. Unklar ist: Wie machen wir das möglich? Vor allem, wenn wir nicht die Grundbedürfnisse der Menschen aufs Spiel setzen wollen, die sich hohe Strompreise nicht leisten können oder keine Alternative zur Gasheizung haben.

Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine beschäftigen wir uns in der BUJU mit genau solchen Fragen. Wie sind die technischen Grundlagen unserer Energieversorgung? Gibt es Möglichkeiten für eine eigene autarke Versorgung? Welche Politik wird mit Pipelines verfolgt? Wie kann eine klimaschonende, sozial gerechte und friedensfördernde Energiepolitik aussehen? Antworten suchen wir mit Hilfe inhaltlicher Inputs, Austauschrunden und kreativer Methoden.

Auch das System Change Camp und die Aktionstage in Hamburg vom 9. bis 13. August legen einen ihrer zwei Themenschwerpunkte auf Energie und bieten vielfältige Aktionen und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Gruppen. Dort tragen wir auf der Demonstration „gegen LNG (Liquid Natural Gas) und die koloniale Zerstörung von Lebensgrundlagen“ unsere Forderungen auf die Straße. Zu „Dekolonisierung“, dem zweiten Schwerpunkt des Camps, lest ihr rechts mehr.

Wir in der BUJU haben uns auch mit einer weiteren Ebene des Krieges beschäftigt. Frieden – ein Wert und ein Zustand, der für viele von uns hier in Deutschland lange als selbstverständlich galt. Dieser Wert wurde angegriffen, bedroht und behindert eine nachhaltige Zukunft für uns und die kommenden Generationen. Denn: Zum einen rückt die Bedrohung der Klimakatastrophe in den Hintergrund. Zum anderen erleben wir, wie empfindlich die friedliche, demokratische Grundlage unseres Lebens in Europa sein kann.

Brauchen wir nicht Frieden und Demokratie, um überhaupt eine Chance auf eine nachhaltige Zukunft zu haben? Und was können wir als junge Menschen dafür tun?

Dario Bellenoue, Taina Blechschmidt



BUNDjugend

YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

DEKOLONISIERUNG

Die BUJU soll für Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zugänglich sein, um verschiedene Perspektiven in unsere Aktionen einzubringen. Doch es gibt Schwierigkeiten: Die Geschichte und Gegenwart kolonialer Ausbeutung und weißer Vorherrschaft führt an vielen Stellen zu Machtgefällen und zur Durchsetzung bestimmter Menschen und Ideen.

Weitestgehend verursacht durch den globalen Norden, trifft die Klimakrise bisher vor allem Menschen im globalen Süden fatal. Teils weil sie weniger Mittel haben, sich abzusichern, teils weil Extremwetterereignisse sich regional häufen.

Gerade die Stimmen der am stärksten betroffenen Menschen möchten wir mehr hören. Wir wollen hier in Hamburg sicherstellen, dass allen Jugendlichen ein Engagement offensteht – denn auch bei uns im BUND sind BIPOC-Menschen bisher leider unterrepräsentiert.

Der Zusammenhang zwischen Dekolonisierung und der Klimakrise ist ein wirklich wichtiges Thema. Unterstützung erhalten wir vom bundesweiten BUJU-Projekt „Locals United“.



WORKSHOP „LOCALS UNITED“

Vom 2. bis 4. Dezember fährt die BUJU Hamburg zu einem Workshopwochenende zum Thema Dekolonisierung nach Hannover. Halte Dir das Wochenende doch schon mal frei!

MAIKE POTT
Jugendreferentin

Bei Fragen könnt ihr Euch an mich wenden unter:
kontakt@bundjugend-hamburg.de



JUBILÄEN



Weinverkostung im
NSG Heuckenlock

ZEIT ZU FEIERN

2017 startete der BUND Hamburg mit gleich zwei neuen Umweltbildungsprojekten durch: mit Faszination Tideelbe und dem BUND-Naturerlebnispark.

Ebbe und Flut schaffen direkt vor den Toren Hamburgs ein seltenes Naturwunder.

Von der Nordsee bis nach Geesthacht sorgen die Gezeiten und das Süßwasser der Elbe für die wertvollen und weltweit einmaligen Natur- und Lebensräume der Tideelbe. Gleichzeitig steht dieser besondere Flussabschnitt als Wirtschaftsraum unter enormem Nutzungsdruck.

In spannenden Veranstaltungen zeigt das BUND-Projekt Faszination Tideelbe per Fahrrad, Kanu, zu Fuß oder im Hörsaal, welche einmalige Natur sich zwischen Hafen und Deich versteckt. Damit machen wir Ökosysteme erlebbar – und das bereits seit fünf Jahren.

Mit unserem vielseitigen Angebot haben wir in diesem Zeitraum bereits über 3.000 Menschen in mehr als 250 Veranstaltungen einen ganz neuen Zugang zu den einzigartigen Lebensräumen der Elbe ermöglicht. Wir laden alle Interessierten herzlich ein, bei den nächsten Kanu-, Fahrrad- oder Wandertouren dabei zu sein.

Linda Kahl



MEHR ERFAHREN?

Weitere Informationen zum Projekt und alle Termine zu den Veranstaltungen von Faszination Tideelbe gibt es online unter: www.faszination-tideelbe.de



NATURERLEBNISGARTEN NEU GEDACHT

Den Naturerlebnispark in Wilhelmsburg gibt es seit zehn Jahren. Seit fünf Jahren engagiert sich der BUND Hamburg dort federführend mit einer eigenen Projektstelle.

Unter der Woche nutzen Kindergruppen aus Kitas und Schulen den 5.000 qm großen Garten. Unsere speziellen pädagogischen Programme ermöglichen es, Natur auch für die nächste Generation erlebbar zu machen.

An den Wochenenden steht der Garten für Veranstaltungen und Besucher*innen offen. Von Wildkräutern über verschiedene Tiergruppen bis hin zum traditionellen Handwerk wie dem Umgang mit der Sense, von Theater über Kino bis hin zu Konzerten gibt es hier viel zu erleben und zu entdecken.

Unser Dank geht an die vielen ehrenamtlich Engagierten, die helfen, den Garten zu bewirtschaften und naturnah zu pflegen. Die diesjährige Gartensaison läuft noch bis Oktober. Im Naturerlebnispark sind alle herzlich willkommen – für die eine oder andere Veranstaltung, zum Kennenlernen oder zum Anpacken beim herbstlichen Großreinemachen. **Bernhard Vogt**



Alle Termine gibt es unter:
www.bund-hamburg.de/termine

#CANOE4NATURE

Aus „Faszination Tideelbe“ und dem „Naturerlebnispark“ ist ein gemeinsames Projekt entstanden. Bei „canoe4nature“ können Freiwillige mithelfen, Müll aus den Wilhelmsburger Gewässern zu sammeln. Dafür verleihen wir unsere 3 BUND-Kanus kostenfrei an alle Interessierten. So können diese Stadtnatur aus einer neuen Perspektive entdecken und gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt tun.

2021 haben wir mit #canoe4nature rund 800 kg Müll aus dem Wasser geholt. Dieses Jahr sind es bereits 500 kg. Gemeinsam übertreffen wir den Vorjahreswert!



WEITERE INFOS GIBT ES UNTER:
www.bund-hamburg.de/canoe4nature



ALLGEMEINES

WIR STELLEN VOR...



LUKAS

Hey! Ich bin Lukas und werde ab Anfang August ein **freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) in der Geschäftsstelle des BUND Hamburg** absolvieren. Ich beobachte die umweltpolitischen Entwicklungen meiner Heimatstadt Norderstedt schon lange. Vor diesem Hintergrund möchte ich mich weiter mit den Möglichkeiten beschäftigen, wie das Zusammenleben zwischen Mensch und Natur innerhalb des urbanen Raums nachhaltiger gestaltet werden kann. Nach meinem Abitur möchte ich die Chance ergreifen, mich aktiv für Umwelt- und Naturschutz einzusetzen. Gespannt bin ich auf die neuen Herausforderungen und den lehrreichen und engen Kontakt zu den anderen BUNDler*innen. Ich freue mich auf Euch!



SARA

Hallo, ich bin die **neue Praktikantin im Haus der BUNDten Natur**. Mein Name ist Sara, ich bin 23 Jahre alt und studiere aktuell im 6. Semester den Bachelorstudiengang Umweltbildung in Weingarten. Nach meinem Abitur im Jahr 2018, hat es mich aus Nordhessen an die ostfriesische Nordseeküste nach Dornumersiel gezogen. Dort habe ich ein Jahr lang im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes Watt-, Salzwiesen- und ähnliche Führungen geleitet und so meine Leidenschaft für die Umweltbildung entdeckt.

Toll, dass es dafür einen so passenden Studiengang gibt! Nun steht ab September für fünf Monate mein Praxissemester im Haus der BUNDten Natur vor der Tür und ich freue mich auf eine spannende und lehrreiche Zeit. Bis bald!



BEIM BUND ARBEITEN UND ENGAGIEREN

Du möchtest Dich auch in Form eines Praktikums, FÖJs oder Bundesfreiwilligendienstes bei uns engagieren? Alle offenen Stellen teilen wir unter: www.bund-hamburg.de/mitmachen/jobs

ANNA IN ACTION

Moin, ich bin Anna und ich möchte Dich auf einem Kurztrip durch mein FÖJ bei der BUNDjugend im Haus der BUNDten Natur mitnehmen. Hier, mitten im Kellinghusenpark, treffen sich regelmäßig Kindergruppen, um alles über Natur und Umwelt zu lernen, Natur-Erlebnisgeburtstage zu feiern oder an Familienexkursionen und Ferienprogrammen teilzunehmen. Gleichzeitig ist das Haus der Treffpunkt der BUNDjugend Hamburg. Einmal wöchentlich planen wir hier Aktionen, diskutieren umweltpolitische Themen oder kochen zusammen.

Zu meinem Job hier im Haus gehören Aufgaben im Büro wie die Koordination von Kindergeburtstagen, aber auch praktische Arbeiten wie die Pflege des Gartens. Am meisten Freude bereitet es mir, mich bei der Organisation von Veranstaltungen und Aktionen der BUNDjugend kreativ zu beteiligen.

Übrigens: Die FÖJ-Stelle im Haus der BUNDten Natur ist ab September noch nicht besetzt. Falls Du Interesse hast, melde Dich am besten sofort unter umweltbildung@bundjugend-hamburg.de



TERMIN-HIGHLIGHT „PARKING DAY“



WAS? Mit einem Bündnis aktiver Menschen besetzen wir Parkplätze und gestalten sie gemeinsam um – kommt gerne dazu!

WARUM? Wir zeigen, wie viel Platz den Autos im begrenzten städtischen Raum eingeräumt wird und wie viel besser dieser Platz genutzt werden kann.

WO UND WANN? Freitag, den 16. September 2022, von 12.30 bis 18 Uhr in der Lange Reihe, Hamburg St. Georg

ANMELDUNG: parkingday@bund-hamburg.de



TERMINE

Alle weiteren Termine gibt es wie immer online unter: www.bund-hamburg.de/termine

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND-Landesverband Hamburg, Lange Reihe 29, 20099 Hamburg, Tel. (040) 600 387 00, mail@bund-hamburg.de, www.bund-hamburg.de • Kontakt Haus der BUNDten Natur und BUNDjugend: Loehrsweg 13, 20249 Hamburg, Tel. (040) 600 387 01, kontakt@bundjugend-hamburg.de oder umweltbildung@bundjugend-hamburg.de • Kontakt BUND-Naturerlebnisgarten im Wilhelmsburger Inselpark: Gegenüber Hauland 83, 21109 Hamburg, Tel. 0176 46133200, naturerlebnisgarten@bund-hamburg.de • Spendenkonto: Hamburger Sparkasse, IBAN DE 2120 0505 5012 3012 2226 • Redaktion und Gestaltung: Alena-Noëlle Sixt